

BZ Basel, 8. Dezember 2022

PUBLIC VIEWING

Nach der Nati auch Herzog: Der nächste Frust in der Kleinbasler Fussballbar

Das «Didi Offensiv» am Erasmusplatz übertrug die Bundesratswahlen. Zuversicht, Enttäuschung und Hoffnung wechselten sich ab.

Rafael Hunziker

07.12.2022, 16.01 Uhr



Ernüchterung im «Didi Offensiv» nach der Bundesratswahl.

Juri Junkov

Wenige Stunden nach der Niederlage der Schweizer Nati öffnet die Fussballbar Didi Offensiv bereits wieder seine Türen. Es ist 8 Uhr, als bereits vereinzelte Personen mit ihrem Kaffee die Übertragung der Bundesratswahlen auf der aufgespannten Leinwand verfolgen. «So früh haben wir noch nie aufgemacht», sagt Benedikt Pfister, Mitbesitzer des «Didi Offensiv».

Nach und nach füllt sich das Lokal. Die erste Ersatzwahl stösst noch auf wenig Interesse. Statt des Zapfhahnes läuft die Kaffeemaschine auf Hochtouren. Das Mahlen der Kaffeebohnen unterbricht immer wieder die Abschiedsreden von Ueli Maurer und Simonetta Sommaruga.

Viele Besucherinnen und Besucher befassen sich in erster Linie mit dem Smartphone oder erledigen Kleinigkeiten am mitgebrachten Laptop. Was halt so zu tun ist an einem Mittwochmorgen. Die Wahl von Albert Rösti wird zur Kenntnis genommen. Emotionslos.

Lange dominiert die Zuversicht

Pünktlich zum ersten Wahlgang des SP-Sitzes sind die meisten Plätze in der Bar besetzt. Das Publikum ist politaffin. Die mehrmalige Einblendung der Grossratsmitglieder Beda Baumgartner und Melanie Nussbaumer freut die Besucherinnen und Besucher.

Die Gespräche verstummen. Das Ertönen der Glocke im Bundeshaus, welche die Resultate des ersten Wahlgangs ankündigt, löst auch im «Didi Offensiv» sofortige Stille und volle Konzentration aus. Die böse Überraschung folgt sogleich. Herzog landet auf dem zweiten Platz.

Im zweiten Wahlgang wiederholt sich das Prozedere. Die Stimmung bleibt allerdings noch zuversichtlich. «Ich glaube noch an Eva Herzog», sagt Tobit Schäfer, ehemaliger SP-Grossrat. Vom Anlass ist er angetan. Er fände das Public Viewing in der Fussballbar eine super Idee. Das zeige die Verbundenheit der Politik mit dem Volk in der Schweiz. «Ich schaue die Bundesratswahlen immer», sagt Schäfer. «Eine Fussballbar ist dafür der ideale Ort.»



Auf der Leinwand im «Didi Offensiv» werden normalerweise Fussballspiele gezeigt.

Rafael Hunziker

Mittlerweile drückt der Barcharakter des Lokals durch. Kaffee und Tee

machen sich rar. Das Bier übernimmt das Zepter. Parallel zur steigenden Anspannung im Raum klirren vermehrt die Biergläser. Der Bierduft in der Luft und das Fussballdekor an der Wand lassen das Publikum einen kurzen Moment fast vergessen, worum es hier eigentlich geht.

Der Höhepunkt wird zum Tiefpunkt

Vor dem dritten Wahlgang nimmt die Diskussionslust stetig zu. Der Lärmpegel steigt. Die übertragene Glocke aus dem Bundeshaus unterbricht erneut schlagartig alle Gespräche. Dann kommt der Schock. Nicht gewählt. Das Fluchen bleibt aus. Es ist ruhig im Raum. Die Ersten verlassen bereits den Saal.

Bei den Verbleibenden wird die Niederlage erstaunlich gefasst aufgenommen. Die Stimmung ist enttäuscht, aber nicht komplett am Boden. «Ich bin enttäuscht, freue mich aber auch für den Jura», sagt Sebastian Kölliker, Generalsekretär des Präsidialdepartements und ehemaliger SP-Grossrat. Herzog wäre eine Chance gewesen, die städtische und international orientierte Sichtweise einzubringen. «Ich hoffe weiter», fügt Kölliker an, «dass ich eine Bundesrätin oder einen Bundesrat aus einem der beiden Basel noch erlebe».